

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Naturgeschichte der reißenden Thiere**

**Mann, Gustav**

**Stuttgart, 1857**

38. Der Gepard. *Felis guttata*

[urn:nbn:de:bsz:31-108304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108304)

37. Der gestreifte Luchs. *Felis caligata*.

Dieser Luchs hat eine so auffallende Aehnlichkeit mit der wilden Katze, daß man ihn leicht für eine Art derselben halten könnte. Er hat keine Ohrpfeife, aber einen langen Schwanz. Das Colorit variirt: bei Männchen meist dunkler, bläulichgrau oder aschgrau melirt und schwärzlich gewellt, bei Weibchen blässer, fahlgelblich oder licht röthlich gewellt; die Zungen schwarz gebändert. Die Unterseite ist röthlich weiß oder licht ochergelb. Die Kehle bisweilen weiß, die Schnauze weißlich oder fahl, auf den Backen häufig zwei röthliche oder schwärzliche Binden. Die Ohren außen lebhaft roth, innen weiß, an den Beinen schwärzliche Querstreifen. Die Endhälfte des Schwanzes weiß und schwarz geringelt. Er wird 2' lang, Schwanz 1'. Er findet sich im westlichen Afrika vom Cap bis Aegypten, ebenso in Vorderasien und Indien.

38. Der Gepard. *Felis guttata*.\*

Tafel 16.

In der Mitte zwischen Hund und Katze stehend existirt dieses Thier noch in einer Varietät, in der *Felis jubata*, dem asiatischen Gepard oder Jagdleopard.

Der Charakter dieses Thieres ist ein schmiegsamer, leicht der Zähmung fähiger und ähnelt hierin dem Löwen. Er zeigt in der Gefangenschaft nicht das unheimliche Wesen der andern Katzen, sondern ist gutmüthig, was auch seine Physiognomie erkennen läßt. Das schöne dunkelbraune Auge drückt bloß Trauer über die verlorene Freiheit aus. Er ist ein zutrauliches Thier, das leicht zur Jagd abgerichtet werden kann. Das Thier verleugnet seinen Charakter auch in der Freiheit nicht. Der Panther und Gepard sind die grimmigsten Feinde. Er hat die Jagdmanier der Katzen und der Hunde in sich vereinigt und so überall die Mitte haltend, gehört er einer Gattung so gut an als der andern und bildet das dem Löwen am entferntesten stehende Thier in der ganzen Reihe, hat aber eben darum auch wieder manches Aehnliche, denn beide stehen so ziemlich außerhalb der Grenzen, welche die Gewohnheiten, die Lebensart und den Charakter der Katzen bezeichnen. Der Löwe furchtlos, der Gepard zutraulich, der Löwe zähmbar, der Gepard ebenfalls, jener ein grimmiger Feind des Tigers, dieser der des Panthers; der Löwe mit einer Mähne, der Gepard mit Andeutungen einer solchen. Der afrikanische Gepard ist von der schlanken Gestalt des Windhundes, mit hochgetragener Ruthe.

\* Wir bitten auf S. 11 den Speciesnamen *Felis jubata* in *F. guttata* umzuändern.



Die Grundfarbe seines Pelzes ist gelblich oder röthlichbraun, mit vielen kleinen, rundlichen, schwarzen Flecken, die sich nach dem Bauche und den Füßen hin verlieren. Der Kopf ist ebenso gefleckt, doch sind die Flecken kleiner; von den Augen laufen zu beiden Seiten der Mundwinkel zwei schwarze Streifen. Der Schwanz ist ebenfalls getüpfelt.

Das von mir beobachtete Exemplar gehörte der Kreuzberg'schen Menagerie und war außerordentlich zahm; es starb am Erfrieren. Ich hatte das Thier oft, so lange es krank war, lieblosend neben mir unangebunden im Zimmer liegen und es schien ein freundliches Betragen zu lieben, ohne je die Unbeständigkeit der Raze zu zeigen. Die beigegebene Abbildung und die anatomische Tafel sind von diesem Thiere.

Es bewohnt Afrika von Abyssinien und dem Senegal nach Süden hinab.

### 39. Der asiatische Gepard. *Felis jubata*.

Er ist von gedrungenerem Körperbau und etwas niedriger auf den Beinen als der afrikanische, sonst aber in allen Theilen dem afrikanischen ziemlich ähnlich. Die Flecken fließen auf dem Rücken etwas mehr in einander als beim afrikanischen. Er bewohnt das südwestliche Asien bis hinab nach Indien.

Geben wir noch eine vergleichende Uebersicht der drei letzten Gruppen: Afrika hat zwei eigenthümliche Razen: 1) den Serval, 2) die Nepal-Raze. Asien hat sechs dergleichen: 1) die Tarai-Raze, 2) den Kueruck, 3) den Manul, 4) die Ringelkaze, 5) die Mormi-Raze, 6) die Hechtkaze.

Afrika und Asien haben vier gemeinschaftlich: 1) den Caracal, 2) den Kirmyschak, 3) den gestiefelten Luchs, 4) den Gepard.

Europa hat vier Razen, wovon zwei gemeinschaftlich mit Asien: 1) den Silberluchs, 2) den gemeinen Luchs, 3) den Pardelluchs, 4) die wilde Raze; 1) und 4) mit Asien gemein.

Nordamerika hat zwei eigenthümliche Razen, dieses sind blos Luchse: 1) den Polarluchs, 2) den Rothluchs.

Die Gesamtzahl der großen Razen, die in Asien vorkommen, beträgt sieben: 1) Löwe, 2) Tiger, 3) Leopard, 4) Irbis, 5) schwarzer Panther, 6) Nebelparder, 7) Gepard. — Die in Afrika drei: 1) Löwe, 2) Panther, 3) Gepard. Demnach hat Asien gegen 20, Afrika 9, Europa 4, Nordamerika 5, Südamerika 10 Arten, wovon 3 nach Nordamerika hinüber gehen.